



Fakultät für Informatik  
**Wintersemester 06/07**



**finstudienführer**

## 2 Herzlich willkommen

## 6 Unser Magdeburg

6 1200 und ein Jahr

7 Leben, Wohnen und Studieren in Magdeburg

## 12 Otto's Uni

13 Fakultäten

18 Campusplan

19 Zentrale Einrichtungen

22 Studentische Organisationen

24 Studentencommunities

25 Uni von A bis Z

## 28 Fakultät für Informatik

28 Geschichte der Fakultät

34 Unsere vier Institute

96 Das Prüfungsamt

97 Der FaRaFIN

98 Das Mentorenprogramm

## 100 Studium an der FIN

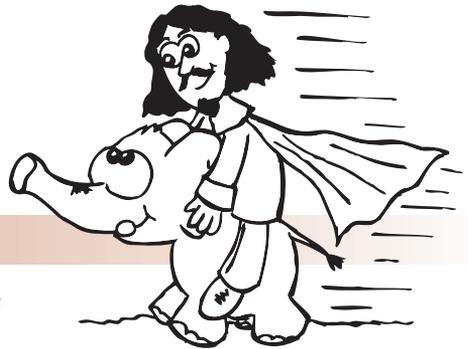
100 Unsere vier Studiengänge

112 Programmierwettbewerbe

114 FINler berichten von unterwegs

128 Professoren sind auch nur Menschen

132 Veranstaltungen im Überblick



# Herzlich willkommen



Gerne gebe ich dem neuen Studienführer der Fakultät für Informatik ein Geleitwort mit auf den Weg. Er ist von Studenten für Studenten geschrieben worden. Das merkt man am Sprachstil, Layout, an flippigen Karikaturen und generell an einer spezifischen Sichtweise auf die Studienbedingungen. Und das erhöht den Reiz dieser Broschüre.

Die gründliche Information über Studium und Lehre ist heute, wo der Studienbetrieb, aber auch die Wettbewerbssituation der Universitäten, zahlreiche Veränderungen mit sich bringt, notwendiger denn je. Machen Sie bitte von den vielfältigen Informationsmöglichkeiten regen Gebrauch. Fragen Sie so lange, bis Sie wirklich durchblicken, auch wenn Sie dabei den einen oder anderen nerven.

Seien Sie kritische Leser, machen Sie Vorschläge für die nächste Auflage, oder besser, schreiben Sie selber daran mit.

Und nun wünsche ich einen erfolgreichen Start ins kommende Semester!

Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann  
Rektor

Ich freue mich, dass Sie sich für die erste Ausgabe des Studienführers der Fakultät für Informatik der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg interessieren!

Dieser Studienführer richtet sich an Abiturienten, die sich für ein Studium bei uns interessieren sowie an unsere Studienanfänger im Herbst 2006. Unsere Fakultät bietet vier neue Bachelorstudiengänge an, die den unterschiedlichen Interessenlagen unserer Studierenden entsprechen und gleichzeitig allen Anforderungen an ein modernes, berufsqualifizierendes Studium erfüllen.

Als wir die Idee für den Studienführer hatten, stand für mich sofort fest, dass er von unseren Studierenden selbst geschrieben werden sollte – wir Professoren neigen nämlich manchmal dazu, etwas trocken zu schreiben ;-) Umso mehr freue ich mich, dass sich so viele Studierende an dessen Entstehung beteiligt haben.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die auf unterschiedliche Weise zu diesem Studienführer beigetragen haben – insbesondere natürlich bei unserer engagierten und unbeirrigen Chefredakteurin Sandra Lau.

Ich hoffe, es ist uns gelungen, einen kleinen Einblick in die „FIN“ zu geben, und ich wünsche allen Studienanfängern ein erfolgreiches und abwechslungsreiches Studium!

Prof. Dr.-Ing. Graham Horton  
Dekan der Fakultät für Informatik



# about

Lieber Studienanfänger, liebe Studienanfängerin,

herzlich willkommen an unserer Universität und besonders an unserer Fakultät. Herzlich willkommen in einem neuen Lebensabschnitt.

Sicherlich bekommst du von allen Seiten gute Ratschläge: konzentriere dich auf dein Studium, bringe gute Leistungen, feiere nicht nur, schließlich baust du dir deine Zukunft auf.

Wir wollen dir mit diesem alternativen Studienführer den Einstieg in das Studiumleben ein wenig vereinfachen. Nicht mit guten Ratschlägen, sondern indem wir dir hier die Fakultät für Informatik (FIN), die Uni und Magdeburg in handlicher Form präsentieren. Du kannst einfach die Zeit zwischen zwei Vorlesungen überbrücken, indem du etwas Persönliches über den Professor, der da gleich aus seinem Fachgebiet erzählt, liest - denn wir haben alle Professoren für dich ausgefragt, wie sie damals studiert haben, welcher Typ Student sie waren, was sie gerne in ihrer Freizeit machen, was sie sich von den Studenten wünschen würden (auch wenn sie früher vielleicht selber so nicht gehandelt haben) und mit welchen Firmen sie zusammenarbeiten. Die Professoren erklären mit eigenen Worten, was sie an der FIN machen, in welchem Gebiet sie forschen.

Du bekommst nicht nur einen interaktiven Campusrundgang mit allen Fakultäten und

zentralen Einrichtungen, sondern auch einen Überblick über dein Studium und diverse Fächer, die im Laufe deines Studiums auf dich zukommen.

Als Begleiter quer durch den Studienführer wirst du den kleinen eleFINten finden.

Wir, die Ersteller des Studienführers, ein Team bestehend aus Studenten mit mehr oder weniger vielen Studienerfahrungen und Mitarbeitern an der FIN und der eleFINt wünschen dir viel Durchhaltevermögen für saure Gurkenzeiten und verdammt viel Spaß beim Studieren. Es gibt einfach keine schönere Zeit im Leben!

Die Redaktion





# Magdeburg

## 1200 und ein Jahr

Magdeburg, eine Stadt mit vielen Gesichtern, wechselte bis zum heutigen Tage mehrere Male das Stadtbild. 805 war die erste urkundliche Erwähnung „Magadoburgs“ durch Karl den Großen. Durch Otto I. und seine Frauen erhielt Magdeburg frühzeitig ein imposantes Stadtbild und massive Festungsanlagen. Im Jahre 1035 wurde Magdeburg Messestadt, womit der Handel in Magdeburg stark gefördert wurde und Handelsleute aus vielen Ländern in Magdeburg zusammenkamen. Das Handelsrecht Magdeburgs war Vorbild für viele weitere Handelsorte und wurde noch für heutige Gesetze zu Rate gezogen.

Im 30jährigen Krieg fiel Magdeburg den kai-



serlichen Truppen unter katholischer Führung zum Opfer, ging in Flammen auf und wurde fast vollständig zerstört. Ab 1646 bestimmte Otto von Guericke als Bürgermeister die Geschichte Magdeburgs grundlegend mit. 1680, nach dem Tode des letzten kursächsischen Administrators, fiel das ehemalige Erzstift Magdeburg nun vollständig als Herzogtum Magdeburg an das Kurfürstentum Branden-

burg. Der Kurfürst von Brandenburg ließ Magdeburgs zerstörte Befestigungen wieder errichten, die im 18. Jh. dann vergrößert wurden. Im 19. Jh. wechselte sowohl die Zugehörigkeit Magdeburgs (Westfalen, Preußen), als auch die Bedeutung Magdeburgs.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich Magdeburg zu einer bedeutenden Industriestadt.

Im 2. Weltkrieg wurde die Industrieproduktion in Magdeburg durch Zwangsarbeiter aufrecht erhalten. So gab es in Magdeburg-Rothensee das KZ „Magda“, errichtet durch den größten Treibstofflieferanten der Wehrmacht, die Brikettenbraunkohle-Benzin-AG. Mindestens 65% der Arbeiter verstarben zwischen Juni 1944 und Februar 1945. Ab 1943 wurde Magdeburg durch alliierte Bomberverbände angegriffen. Bei dem Großangriff am 16. Januar 1945 wurde 90% der Magdeburger Altstadt vernichtet.

Nach dem Krieg wurden nur die wertvollsten Gebäude gerettet und restauriert. Somit wird das Stadtbild heute nicht mehr durch Barockhäuser im Breiten Weg, Jugendstil- und Gründerbauten geprägt, sondern ist vielmehr durch Plattenbauten und Bauten, die die sowjetische Architekturstil zum Vorbild haben, geprägt.

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands ist Magdeburg Hauptstadt des Landes Sachsen-Anhalt.

## Leben, ...

**Fläche:** 200,9 km<sup>2</sup>

**Einwohner:** 228.515

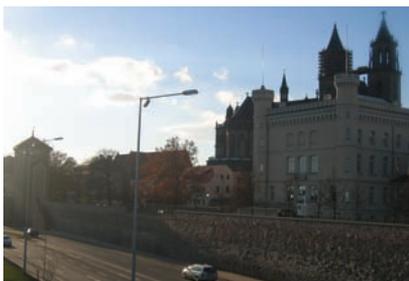
**PLZ:** 39104 - 39130, **Vorwahl:** 0391

**Kennzeichen:** MD

**Stadtgliederung:** 40 Stadtteile

Lieben Frauen, Pfarrkirche St. Petri, Propsteikirche St. Sebastian und St. Johannis

**Kunst und Kultur:** theater magdeburg, oper magdeburg, freiekammerspiele, schauspiel



### wichtige Stadtteile

Olvenstedt, Alte / Neue Neustadt, Barleber See, Buckau, Herrenkrug, Kannenstieg, Leipziger Straße, Neustädter Feld, Neustädter See, Reform, Rothensee, Salbke, Stadtfeld, Sudenburg, Westerhüsen

### Sehens- und Wissenswertes

Straße der Romanik: Magdeburger Dom St. Mauritius und St. Katharina, Kloster Unser

magdeburg, Puppentheater, Theater an der Angel, Seebühne im Elbauenpark, Kabarett „Magdeburger Zwickmühle“, Kabarett „Kugelblitze“, Bördelandhalle, Stadthalle, Hundertwasserhaus „Die grüne Zitadelle“, CinemaxX, Village Cinemas, Studiokino, die Festung Mark, Moritzhof, Volksbad Buckau, Feuerwache Sudenburg

**Museen:** Kulturhistorisches Museum mit dem Museum für Naturkunde, Technikmuseum, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Literaturhaus, Lukasklause, Schiffsmuseum, Jahrtausendturm

**Sport:** Pferdesport, Bördelandhalle, Ernst-Grube-Stadion, Haus der Athleten, Pferderennbahn, Golfanlage, Box-Hochburg, SC Magdeburg, Motorpark Oschersleben, Nautica, Elbe-Schwimmhalle, Schwimmhallen Diesdorfer Straße, Nord und Olvenstedt,

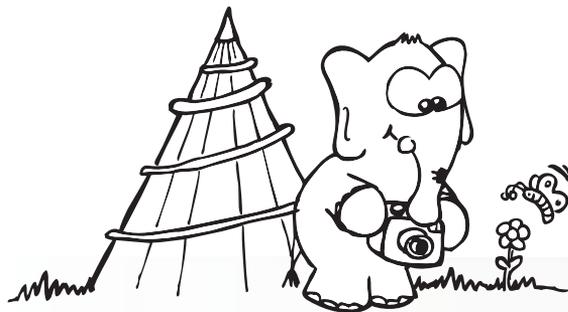


**Gärten und Parks:** Elbuferpromenade, Elb-auenpark Magdeburg, Stadtpark Rotehorn, Gruson Gewächshäuser, Zoo Magdeburg

Erich-Rademacher-Freibad, Freibad Süd und Carl-Miller-Bad und die Strandbäder Barleber- und Neustädter See, Sportzentrum der Universität und Hochschule Magdeburg

**Shoppen und Bummeln:** Allee-Center, City-Carré, Flora-Park, Breiter Weg, Ulrichplatz, Lübecker Straße, Karstadt, C&A

**Nachtleben:** Studentenclubs Baracke und P7, Hasselbachplatz mit unzähligen Kneipen und Bars



## ... Wohnen und ...

Das Wohnen in Magdeburg wird uns Studenten recht einfach gemacht. Du musst dir selber nur vor der Wohnungssuche einige Fragen beantworten.

Die Uni bietet beschränkt Wohnheimplät-

- Wieviel Geld möchte/kann ich insgesamt ausgeben?
- Worauf lege ich besonders viel Wert (Internet, Stadt- bzw. Uninähe, Straßenbahn und Busanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Parkplatzsituation...)
- Möchte ich in einer WG oder alleine wohnen?

ze, für die man sich rechtzeitig bewerben muss. Vorteile eines Wohnheimplatzes sind zum Beispiel, dass du dir um einen flotten Internetanschluss keine Sorgen zu machen brauchst. Zudem sind die Mieten auch sehr studentenfreundlich und der Weg zum Campus erübrigt sich, da sich die Wohnheime an den Hauptcampus anschließen. Wenn es dort aber nicht klappt, ist das kein Beinbruch. Magdeburg hat viele Wohnungsgenossenschaften, wo du auf jeden Fall etwas nach deinem Geschmack finden wirst. Lass dich aber auf keinen Fall unter Druck setzen, dass du den Vertrag sofort unterschreiben musst. Schau dir die Wohnung oder das Zimmer genau an. Erkundige dich, wie du in der Gegend ins Internet kommst, da es noch einige Gebiete gibt, die nicht wirklich erschlossen sind.

### Hinweis:

Wenn du dir in Magdeburg eine Wohnung/ ein Zimmer gesucht hast und dort einziehst, musst du dich mindestens nebenwohnsitzlich hier anmelden.

Vor 2 Jahren wurde in Magdeburg die Nebenwohnsitzsteuer eingeführt, die du dann zahlen musst. Das kannst du umgehen, indem du dich in Magdeburg hauptwohnsitzlich anmeldest. Da bekommst du, nachdem du 2 Jahre in MD gelebt hast, sogar eine „Belohnung“ in Form von Geld. Bei der Ummeldung solltest du aber darauf achten, dass deine Heimatadresse als Nebenwohnsitz bleibt, was für deine Eltern und die Steuerer wichtig ist. Wenn es in deiner Heimatstadt auch die Nebenwohnsitzsteuer gibt, dann kannst du über eine Erklärung, dass das die Wohnung deiner Eltern ist, die Zahlung dort umgehen. Nachteil einer Ummeldung ist allerdings, dass wenn du umziehst, du dich natürlich dann auch wieder ummelden musst.

Darüber informieren dich aber auch die freundlichen MitarbeiterInnen der Bürgerbüros.



## ... Studieren in Magdeburg

Mag sein, dass das Image von Magdeburg nicht an das von Leipzig, Berlin, Dresden oder München heranreicht. Graue Betonwüsten schmückten einst die Elbestadt. Den Universitäten der neuen Bundesländer sagt man nach, dass sie mit denen in den alten Ländern nicht mithalten könnten. Ich möchte keinen Vergleich der Bildungssysteme Ost und West anstellen. Ich will vielmehr über einige Erfahrungen als Informatikstudent an der Otto-von-Guericke-Universität Magde-



burg berichten.

Bisher ist es so, dass es nicht viele Studienanfänger nach Magdeburg zieht. Die Gründe sind vielfältig: „In Magdeburg ist doch nix los“ ist, denke ich, was man am häufigsten hört. Doch genau diese Tatsache begünstigt ein Studium an der Fakultät für Informatik (FIN) in Magdeburg. Vorlesungs- und Übungsräume sind angenehm gefüllt und ermöglichen

ein optimales Klima zwischen Lehrenden und Lernenden. Die studentische Betreuung wird



individuell auf jeden mit Hilfe des Lehrkörpers abgestimmt.

Das Pauken und Büffeln ist aber nicht das Einzige, wenn man sich für ein Studium an der FIN entscheidet. Sozial und kulturell möchte man sich auch austoben dürfen. Nun, vielleicht gibt es nicht so viele Kneipen wie in Dresden oder Clubs wie in Hamburg. Jeder muss sich halt fragen, was einem selbst wichtig ist. Egal, was du dir vornimmst, solange wie es einigermaßen realistisch erscheint,

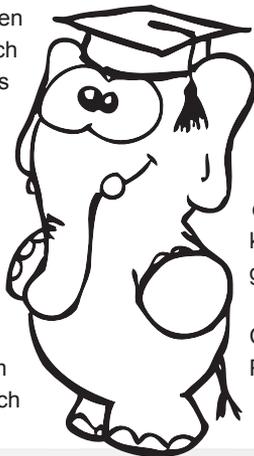


wirst du es mit Hilfe der FIN in Magdeburg erreichen.

So nahm ich mir beispielsweise vor, mein obligatorisches Berufspraktikum des Hauptstudiums im Ausland zu absolvieren. Dieses Ziel habe ich mir im Sommer 2005 gesteckt. Nun arbeite ich schon seit Anfang März 2006 als Softwareentwickler für Siemens Corporate Research (Homepage: [www.scr.siemens.com](http://www.scr.siemens.com)) in Princeton, New Jersey.

Aufgrund der hervorragenden Kontakte zwischen unseren Professoren an der FIN und der weltweiten Industrie wurde mir mein Praktikum ermöglicht. Beworben habe ich mich ganz gewöhnlich mit Lebenslauf und Bewerbungsschreiben. Viele Gründe sprachen nach der Zusage von SCR dafür, nach Princeton zu gehen: Ich konnte mein Englisch aufpolieren, in einer renommierten Firma arbeiten, internationale Kontakte knüpfen, zum ersten Mal Amerika sehen, ...

Eliteuniversitäten gibt es hier in den Vereinigten Staaten ja zuhauf. Ich habe drei davon besichtigt: das MIT in Boston, Havard in Cambridge und, wie sollte es anders sein, die ehrenwerte Uni in Princeton. Personen mit berühmten Namen, die ich nur aus meinen Lehrbüchern kenne, halten hier Vorlesungen. Nachdem ich einige derer Absolventen kennengelernt habe, kann ich mit ruhigem Gewissen sagen, dass diese auch nur mit Wasser kochen.



Was unseren Studenten an der FIN geboten wird, ermöglicht nahezu jedem, seine hochgesteckten Ziele in der Regelstudienzeit zu



verwirklichen. Das liegt vor allem an vier Punkten: der Spitzentechnik, die stets hochmodern gehalten wird, den studentischen Projekten, die gerade Studienanfängern unter die Arme greifen, dem hochmotivierten Lehrkörper, der aus hervorragenden Persönlichkeiten besteht, die stets Zeit für studentische Belange haben, und einem Teil der Studentenschaft, die sich für ihre Komillitonen auch außerhalb des normalen Rahmens einsetzen. Es liegt an dir selbst, was du aus deiner Zeit und den Möglichkeiten, die an der FIN auch in Zukunft geboten werden, machst.

Christian Moewes  
Princeton, 30. Juli 2006

# Otto's Uni

## Otto - von - Guericke

Otto von Guericke wurde am 20. November 1602 in Magdeburg geboren und verstarb am 16. Mai 1686 in Hamburg.

Der Sohn Magdeburgs war

- Erfinder der Vakuumtechnik
- Bürgermeister von Magdeburg für 30 Jahre
- Wegbereiter der Meteorologie.

In Gedenken seiner Leistungen wurde

- unsere Universität
- eine zentrale Straße in Magdeburg nach ihm benannt.

Auf dem Alten Markt steht das Otto-von-Guericke Denkmal. Auch sein berühmtestes Experiment, wo er die Kraft des Luftdruckes bewies, wurde als Denkmal gewürdigt, auf dem Breiten Weg. In diesem Experiment wurde aus zwei Halbkugeln, die über eine Dichtung zusammengefügt wurden, die Luft herausgepumpt. An jede Halbkugel wurden 8 Pferde gespannt, die die Kugel auseinander reißen sollten, was aber nicht glückte. Nach



dem Öffnen des Ventils, konnte die Luft wieder einströmen und sie fiel von alleine auseinander.

Seine Experimente können originalgetreu in der Lukasklause, dem Otto-von-Guericke Museum, nachvollzogen werden.

# Überblick über die Uni

## Die Fakultäten

### *Das Leben der Anderen: Ein nicht ganz ernst gemeinter Campusrundgang*

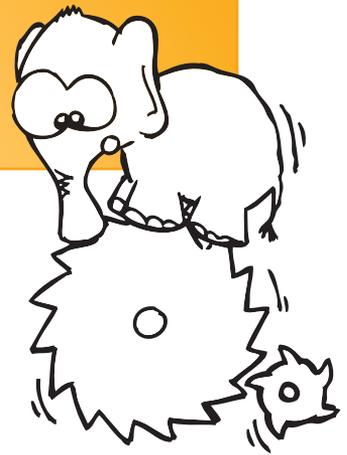
Für viele Informatikstudenten bricht das Weltbild zusammen, wenn sie feststellen, dass es auch noch andere wichtige Disziplinen an der Universität gibt als ihre reine Leere Lehre. Um diesen Paradigmenwechsel so einfach wie möglich zu gestalten, gibt es hier nun einen „objektiven“ Schnupperflug durch die heiligen Hallen der Alma mater.



### **Fakultät für Maschinenbau (FMB)**

Die heutige Magdeburger Universität hat ihren Ursprung in der 1953 gegründeten Hochschule für Schwermaschinenbau (1961 verallgemeinert und erweitert in eine Technische Hochschule).

Die langjährige Erfahrung macht sich an der Maschinenbauafakultät ebenfalls bemerkbar. Frischen Wind bringen neue und beliebte Studiengänge wie das Wirtschaftsingenieurwesen, Logistik und die Mechatronik.



# Die Fakultäten

## Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik (FEIT)

Die FEIT ist vermutlich die Fakultät mit den größten Spannungen



und den stärksten Widerständen in der gesamten Universität. In den entsprechenden Vorlesungen tummeln sich oft auch Studenten der (Ingenieur)-Informatik mit entsprechendem Anwendungs- bzw. Nebenfach und der Computervisualistik mit Anwendung Bildinformationstechnik. Sie sind daran zu erkennen, dass sie bei der Herleitung der Fourier-Transformation mit offenem Mund den Dozenten bestaunen.

## Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik (FVST)

Wenn Chemiker und Physiker ihre Arbeiten beenden, setzt die Verfahrenstechnik ihre Spezialisierungen an und macht die Ergebnisse der Menschheit in Form von verbessertem Lebensstandard und Wohlstand nutzbar. Informatiker mögen die Verfahrenstechnik besonders für die Erfindung der Brennstoffzellen, mit denen man Notebooks zehn Stunden und mehr betreiben kann. Nicht zu unterschät-

zen ist jedoch auch ihre Bedeutung für die Wasseraufbereitung in Kläranlagen.



## Fakultät für Informatik (FIN)

Die FIN... Heimat! Klimatisierte Räume... Schnelles Internet 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche... Automatisierte Kaffeever-sorgung... Liebe Fakultätsregierung: Richtet Duschen im Gebäude ein! Verkauft Frühstück im Foyer! Dann könnte man im Computer-

labor zelten und bräuchte keine teure Wohnung mehr. Gut - manch ein Student beweist bereits jetzt, dass er auch auf Duschen verzichtet.



## Fakultät für Naturwissenschaften (FNW)

Neben klassischer Biologie und Physik kann man hier vor allen Dingen die neurobiologischen Aspekte der

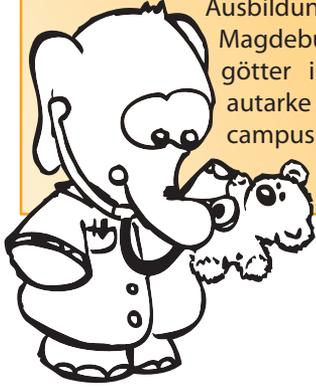
Psychologie studieren. Gerade wegen der stark neurowissenschaftlichen Ausprägung genießt die FNW zusammen mit der Medizinischen Fakultät bundesweit und international einen sehr guten Ruf. Bei den Informatikstudenten ist Psychologie als Nebenfach allerdings eher aus einem anderen Grund sehr beliebt: Die Frauenquote in den Vorlesungen übersteigt mitunter 90%. ;-)



# Die Fakultäten

## Medizinische Fakultät (FME)

Die medizinische Fakultät ist als ehemalige Medizinische Akademie ein Gründungsmitglied unserer Universität und Ausbildungsort für die Magdeburger „Halbgötter in Weiß“. Der autarke Mediziner-campus mit der gro-



ßen und modernen Uniklinik befindet sich im Süden der Stadt – was für CV-Studenten mit Anwendungsfach Medizin zwischen den Vorlesungen oftmals ein hektisches Pendeln quer durch die Stadt zur Folge hat. Allabendlich gibt es im Studentenclub „Kiste“ auf dem Medicampus Schnellkurse in Selbstnästhesie.



## Fakultät für Mathematik (FMA)

Keine Wissenschaft polarisiert so sehr wie die Mathematik. Jeder Student der Ingenieurwissenschaften lernt sie bereits zu Beginn des Studiums kennen und dabei entweder zu lieben



oder zu hassen. Wer sich im eigenen Studium über das Pflichtpensum hinaus weiter mit der Mathematik beschäftigt, wird analog bewundert, respektiert oder mitleidsvoll als Masochist belächelt. Der Beweis für die Behauptung einiger MatheprofessorInnen, dass Mathematik sexy machen soll, steht noch aus und wird dem geeigneten Leser zur Übung überlassen.

## Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (FWW)

„Wirtschaftswissenschaft ist das einzige Fach, in dem jedes Jahr auf dieselben Fragen andere Antworten richtig sind.“ Diesem Zitat des amerikanischen Komikers Danny Kaye ist nicht viel hinzuzufügen, außer vielleicht, dass die Antworten der FWW aus Magdeburg immer ein Stück richtiger sind als die

vom Rest der Welt. Magdeburg darf sich weiterhin glücklich schätzen, dass die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften so gut wie nie im maßgeschneiderten Business-Anzügen über den Campus flanieren.



## Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften (FGSE)

Über die FGSE gibt es unter Informatikern viele Gerüchte. Ganz böse Zungen sprechen schon mal von der Fakultät für Geisterjäger, Sozialfälle und Erzie-

hungsfehler. Alle Gerüchte sind natürlich Vorurteile und komplett falsch. Nun ja, zumindest die meisten sind falsch. Gut, in jedem Klischee steckt immer auch ein Stückchen Wahrheit. Aber die Hälfte ist sicherlich vollkommen erfunden. Oder zumindest 20%... Man kann auf jeden Fall einmal drüber diskutieren.





# Zentrale Einrichtungen



## Universitätsbibliothek

Der architektonisch und akustisch polarisierende Bau, der den akademischen Büchervorrat ummantelt, steht auf direktem Wege zwischen FIN und Mensa. Zwangsläufig wird man bei der Rückkehr von der Mensa



die „Bibo“ links liegen lassen. Obwohl sie sich zwischen zwei Vorlesungen sehr als Austragungsort für die intellektuell geprägte Kontaktaufnahme mit dem anderen Geschlecht anbietet. Ach ja, und Bücher entleihen (und wieder-



## Universitätsrechenzentrum (URZ)

Magdeburg 2006 – der ganze Campus ist von den Datennetzen des Rechenzentrums besetzt. Der ganze Campus? Nein, eine kleine, feine Informatikfakultät ist noch nicht erobert. Die FIN verwaltet ihre Netze und Computer selbst.

Und das ist auch gut so, denn nur so können sich die Mitarbeiter

des Rechenzentrums mit ihrer gesamten Kompetenz um die EDV-Sorgen und -Nöte von Soziologie- und BWL-Studenten kümmern. FIN-Studenten brauchen das URZ im Studium glücklicherweise selten bis nie besuchen.



# Zentrale Einrichtungen

## Sportzentrum (SPOZ)

Die sekundenschnelle Überlastung des Webserver, auf dem man sich zu Beginn eines jeden Semesters für die vom Sportzentrum angebotenen Kurse einschreiben kann, ist seit Jahren legendär und aus dem Frust des Semesteranfangs nicht mehr wegzudenken. Erstaunlicherweise bleibt der Kurs „Ballettanz zu Death Metal Hard-rock“ meistens dennoch leer.



## Sprachenzentrum (SPRZ)

Hier erlernt es sich sehr schön, wie man auch in anderen Sprachen als Deutsch und PHP ins Fettnäpfchen treten kann. Besonders beliebt sind Sprachtandems, bei dem zwei Menschen gemeinsam jeweils gegenseitig die Sprache des anderen beherrschen wollen. Das Sprachtandem „Betriebswirt vs. Informatiker“ fehlt nach wie vor.

## Technologietransferzentrum (TTZ)

Die Marketing-Abteilung der Uni: Das TTZ ist dafür verantwortlich, die an der Akademie erdachten Innovationen für möglichst harte Devisen an die Zivilbevölkerung zu verschern. Größter Exportschlager ist seit über vierhundert Jahren das Vakuum.



## Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ)

Du hast das Drehbuch für „Titanic 2“ schon geschrieben, aber dir fehlt die Aufnahmetechnik? Kein Problem, beim AVMZ kannst du als Student alles entleihen und dich zusätzlich noch professionell beraten und unterstützen lassen. Unterwasseraufnahmen werden dennoch nicht gern gesehen.



## Mensa

Akademischer Futtertempel. Hartnäckigen Gerüchten zum Trotz ist das hiesige Menssaessen kein langsam wirkendes Gift. Das Küchenpersonal beweist größte Kreativität, allerdings darin, für optisch und geschmacklich nur minimal unterschiedliche Speisen ein Sammelsurium von Bezeichnungen zu

erfinden, das jeden Sprachforscher vor Neid ergelben lassen würde. Die Preispolitik erinnert in ihrer Zufälligkeit stark an die Ziehung der Lottozahlen und auch für die Freundlichkeit des Personals wird keine Gewähr übernommen.

## Studentenwerk

Hier werden keine Studenten hergestellt, sie werden nur kräftig bearbeitet. Zum Beispiel bei der Beantragung und Bewilligung von BAFÖG.

## Akademisches Auslandsamt

Das Akademische Auslandsamt ist eine Institution, die Studenten unfreiwillig für das Überleben mit der für einen Auslandsaufenthalt notwendigen Bürokratie trainiert. Wer hier durchhält, hat nirgendwo auf der Welt Probleme.



# Studentische Organisationen

## **Interkulturelle Studenten (IKUS)**

Kommilitonen aller Fachrichtungen aus dem Ausland (inkl. Bayern), finden hier Hilfe in allen Lebenslagen (inkl. Weißbiermangel). Die sehr internationalen Partys des IKUS erfreuen sich großer Beliebtheit.

## **Students In Free Enterprise (SIFE)**

... wurde 1975 in den USA gegründet und ist eine globale Non-Profit-Organisation. Unter dem Banner von SIFE organisieren sich Teams von Studenten an mehr als 1700 Universitäten in 42 Ländern mit dem Ziel, Ideen und Prinzipien der Marktwirtschaft, des Entrepreneurships und ethischen Verhaltens zu verbreiten und Menschen Kenntnisse in diesen Bereichen näher zu bringen.

## **Evangelische Studentengemeinde**

Die ... ist ein Forum für die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und ein Zusammenschluss von Studierenden. Sie bietet Raum für Gespräche, für einen Austausch über Themen, die uns interessieren – besonders über den christlichen Glauben. Die ESG ist offen für alle Studierenden, für Christen und Nicht-Christen sowie Angehörige anderer Religionen und freut sich über regen Besuch.

## **Katholische Studentengemeinde**

Die ... versteht sich als eine katholische Gemeinde von Studentinnen und Studenten. Während ihres Studiums versuchen die Mitglieder über den Tellerrand hinauszublicken und gestalten deshalb ein studienfachüber-

greifendes Bildungs- und Freizeitangebot. Die Themen der Vorträge am Donnerstag werden selbst ausgewählt und beinhalten somit das, was die Mitglieder gerade interessiert und bewegt.

## **Studentische politische Hochschulgruppen**

Die Uni ist ein Mikrokosmos, nirgendwo wird das deutlicher als in der universitären Selbstverwaltung, in der sich die MdB von übermorgen schon im Studium an die Geschwindigkeit von politischen Ämtern und Handlungen gewöhnen können. Natürlich sind alle politischen Hauptrichtungen auch hier deutlich vertreten:

RCDS, Juso-Hochschulgruppe, Liberale Hochschulgruppe, Grüne Hochschulgruppe, Offene Linke Hochschulgruppe, Liste Unabhängiger Studenten,

## **Initiativen „Nein...“ und „Ja zu Studiengebühren“**

Des debattierfreudigen Studenten liebstes Thema: Studiengebühren. Kaum ein Stichwort polarisiert so sehr wie dieses. In Magdeburg existieren für beide Sichtweisen sehr engagierte Verfechter.

## **Magdeburger Club e.V.**

Im ... haben sich junge MagdeburgerInnen zusammengefunden, um sich unabhängig von ihren politischen Standpunkten für ihre Heimatstadt zu engagieren. Ziel des Vereins ist es, mit Optimismus, persönlichem Einsatz und einer engen Zusammenarbeit mit

ihren Partnern eine Verbesserung des Stadtimages und der Lebensqualität in Magdeburg zu erreichen.

#### **MARKET TEAM e.V.**

... ist Deutschlands größte interdisziplinäre Studenteninitiative. Ihr Ziel ist es, Studierenden aus allen Fachbereichen Einblicke in das Wirtschaftsleben zu ermöglichen. Dafür organisieren sie in Projektteams zusammen mit Unternehmen Veranstaltungen wie Seminare, Vorträge und Workshops. Zur Zeit hat MARKET TEAM e.V. fast 900 Mitglieder in 24 Städten. Dadurch steht allen Mitgliedern ein attraktives nationales Netzwerk zur Verfügung. Es wird vor allem durch die regelmäßigen deutschlandweiten Treffen (ca. 1-2 pro Semester) geprägt. Dort treffen sich Studenten aller Fachrichtungen, damit Interdisziplinarität nicht nur ein Schlagwort bleibt.

#### **Studentischer Börsenverein MD e.V.**

Im Frühjahr 1994 wurde der ... durch elf Studenten ins Leben gerufen. Der gemeinnützige Verein wurde mit dem Ziel gegründet, eine Aufklärungs- und Informationsfunktion über das Wertpapier- und Börsenwesen gegenüber einer breiten Öffentlichkeit auszuüben und somit einen Beitrag zur Entwicklung einer Aktienkultur in Deutschland zu leisten. Es soll versucht werden, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden, über Chancen und Risiken des Kapitalmarkts zu informieren, durch das Vereinsleben Gleichgesinnte kennen zu lernen und gemeinsam neues Wissen zu erwerben, anzuwenden und auszubauen.

#### **DykeAndGay**

... ist ein unabhängiges Referat innerhalb des Studentenrates der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Ziel der Mitarbeiter ist es, les-bi-schwulen Studenten eine Anlaufstelle zu schaffen und bei Problemen im allgemeinen Uni-Alltag zu helfen. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Kultur und Politik. In jedem Semester werden dabei Buchlesungen, Filmabende aber auch Partys organisiert. Man trifft sich während der Vorlesungszeit (und auch in der vorlesungsfreien Zeit) jede Woche einmal. Wer Lust hat vorbeizuschauen, findet DykeAndGay jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Wohnheim 7 (gleich neben den Eingang).

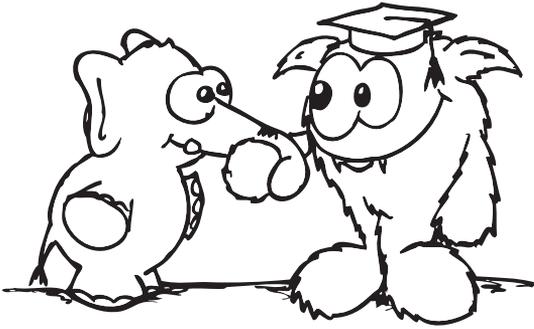
#### **AIESEC**

..., die größte internationale Studentenorganisation, ist eine Plattform, auf der Studierende ihre Potenziale entdecken und in einem internationalen Kontext Führungs- und Sozialkompetenzen ausprägen können. Denn seit ihrer Gründung 1948 verfolgt die Organisation ein klares Ziel: Die Ausbildung von verantwortungsbewussten jungen Führungspersönlichkeiten, die heute und in ihren zukünftigen Positionen einen Beitrag zur positiven Gestaltung der Gesellschaft leisten. So versetzt AIESEC rund um den Globus Studierende und Unternehmen in Bewegung: über das internationale Praktikantenprogramm verknüpft AIESEC jährlich über 3500 Studierende und Unternehmen und bietet weltweit über 5000 Führungspositionen.

# Studenten-Communities

## UniHelp.de und WebUni.de

Morgens, halb 12 in Magdeburg: Die ersten Informatikstudenten öffnen langsam ihre Augen. Nachdem sie sich über typischerweise



12 Kilo ungewaschene Kleidung zum Bad durchgekämpft haben, um dort die Verdauungsüberreste der Tütensuppe oder Tiefkühlpizza vom Vorabend zu entsorgen, ist ihre zweite Aktion normalerweise das Bewegen der Maus ihres Computers, so dass der Bildschirm, der sich in der vierstündigen Schlafperiode automatisch abgeschaltet hat, wieder Licht in die sorgfältig abgedunkelte Informatikerhöhle wirft.

Im Anschluss beginnt die morgendliche Begrüßungstour. Und hier wird der Unterschied eines Magdeburger Informatikstudenten zu einem x-beliebigen deutlich: Während der x-beliebige ein muffliges und verschlafenes „re...“ in seinen IRC Channel wirft, seine Mails abrufen und maximal noch seinen ICQ-Status von „DND“ auf „N/A“ umstellt, hat der Mag-

deburger hier mehr Anlaufstellen: Die lokalen Studentengemeinschaften.

Ja, in Magdeburg gibt es nicht nur ein Webportal von Studenten für Studenten, sondern gleich zwei dieser Sorte - namens Unihelp.de und Webuni.de. Diese 2 Communities spalten die Studentenschaft in vier Lager: Die Sympathisanten für jeweils eines der beiden Portale; die Doppelnutznießer, die beiden Seiten regelmäßig einen Besuch abstatten und die Totalverweigerer, die sich dem Konkurrenzkampf der zwei Lager komplett entziehen.

Wir als objektive Studienführer-Redaktion können und wollen keine Empfehlung pro oder kontra einer der Seiten geben. Aber wir wollen euch guten Gewissens dazu ermutigen euch sowohl webuni als auch unihelp einmal anzusehen und dann selbst zu entscheiden, wo ihr euch wohler fühlt - kostet ja nix. Beide Communities bieten umfangreiche Infos über aktuelle Ereignisse, Studienmaterialien zum Herunterladen und, ganz wichtig, vereinfachen euch die Kontaktaufnahme zu anderen Studenten gerade in der Anfangsphase enorm.



# Uni von A bis Z

## A

### **Arbeitsgruppe**

Jeder Professor leitet entsprechend seinem Forschungsgebiet eine Arbeitsgruppe. In dieser wird geforscht und gelehrt.

## B

### **Bachelor**

Ein Bachelor ist der erste akademische Abschluss, importiert aus den USA. Die Regelstudienzeit beträgt an der FIN 7 Semester.

### **Bafög**

Das **Bundesausbildungsförderungsgesetz** ist eine staatliche Unterstützung für Studenten und Schüler. Durch einen Antrag wird die Höhe des zu bekommenden Geldes ermittelt. An dieses Geld sind diverse Bedingungen geknüpft, wie Einhalten der Regelstudienzeit, Rückzahlung etc.

## C

### **Credit Point**

Credit Points werden durch Leistungen, wie Prüfungen, Scheinarbeiten im Rahmen von Veranstaltungen, erworben.

### **c.t. - cum tempore**

9 Uhr c.t. bedeutet 9.15 Uhr = das akademische Viertel

## D

### **Dekan**

Der Dekan ist der oberste Chef einer Fakultät. Er wird für 2 Jahre vom Fakultätsrat gewählt und vertritt für die Zeit die Fakultät.

Er unterschreibt und verleiht feierlich Habilitations- und Promotionsurkunden.

### **Dozent**

Ein Dozent ist eine Person, die in der Lehre tätig ist - an der Universität bevorzugt in Vorlesung und Übung.

## F

### **Fachschaftsrat**

Der Fachschaftsrat ist die studentische Vertretung einer Fakultät. Er wird für ein Jahr von der gesamten Fachschaft, also allen Studenten einer Fakultät, gewählt.

### **Fakultät**

Eine Fakultät ist eine Gruppierung zusammengehörender Wissenschaften als eine Lehr- und Verwaltungseinheit einer Uni.

### **FIN**

liebevolle Bezeichnung unserer Heimatfakultät.

## I

### **Institut**

Ein Institut umfasst ein Lehrgebiet an einer Fakultät. Es setzt sich aus mehreren Arbeitsgruppen zusammen.

## K

### **Kernfächer**

Die Kernfächer an der FIN sind die wichtigsten Grundlagenfächer für die 4 Studiengänge, die belegt werden müssen. Auf diesen Fächern baut alles Weitere auf.

# Uni von A bis Z

## **Kolloquium**

Ein Kolloquium ist ein wissenschaftliches Gespräch, wie z.B. eine mündliche Prüfung oder eine Vorlesung.

## **M**

### **Master**

Der Master ist das Äquivalent zum deutschen Diplom. Er setzt auf ein erfolgreiches Bachelorstudium auf.

## **N**

### **Nebenfach**

Das Nebenfach in einem der FIN-Studiengänge gewährleistet die Interdisziplinarität. Das Nebenfach wird in einem informatikfremden Gebiet, wie Maschinenbau, Physik, Mathematik, Pädagogik ... belegt.

## **P**

### **Pflichtfächer**

Die Pflichtfächer eines Studienganges sind die wichtigsten Grundlagenfächer, die auf jeden Fall belegt werden müssen.

### **Praktikum**

Im Praktikum sollen die an der Uni erlernten Fähigkeiten praktisch angewendet werden.

### **Prodekan**

Der Prodekan ist der Stellvertreter des Dekans.

### **Professor**

Ein Professor ist Leiter einer Arbeitsgruppe. Er wird nach seiner Habilitation an eine Universität berufen.

## **Prüfung**

In einer Prüfung wird am Ende einer Veranstaltung das gelernte Wissen in schriftlicher oder mündlicher Form überprüft.

## **Prüfungsamt**

Im Prüfungsamt werden alle Daten aller Studenten verwaltet. Hier kann man Fragen rund ums Studium los werden.

## **Prüfungsordnung**

In der Prüfungsordnung werden alle Informationen rund ums Studium und Prüfungen festgelegt.

## **R**

### **Rektor**

Der Rektor ist das akademische Oberhaupt einer Universität. Die offizielle Anrede lautet: Magnifizenz.

## **S**

### **Schein**

Ein Schein ist ein Lernnachweis, der nicht in Form einer Prüfung, sondern in Form von z.B. praktischer Arbeit erbracht wird. In der Regel ist so ein Schein unbenotet.

### **Semester**

Ein Semester ist ein Studienhalbjahr an der Uni. Die 6 Monate setzen sich aus der Vorlesungszeit und der vorlesungsfreien Zeit mit dem Prüfungszeitraum zusammen.

### **Semesterbeitrag**

Den Semesterbeitrag muss jeder Student zahlen. Von dem Geld bekommen der Stu-

denterrat, der Fachschaftsrat, und das Studentenwerk etwas, und das Semesterticket wird davon bezahlt. Durch den Semesterbeitrag werden Mensa, Wohnheime, und Cafeterien teilweise unterstützt.

### **Semesterticket**

Das Semesterticket ist die Freifahrkarte für den Magdeburger Nahverkehr.

### **Seminar**

In einem Seminar füllen die Studenten die Veranstaltung mit Leben.

### **Skript**

Das Skript ist die schriftliche Form einer Vorlesung .

### **s.t. - sine tempore**

9 Uhr s.t. bedeutet 9.00 Uhr

### **Studiendekan**

Der Studiendekan hat die Oberhand über das Lehrangebot.

### **Studienfachberater**

Der Studienfachberater ist der verantwortliche Ansprechpartner für Studenten des jeweiligen Studienganges.

### **Studienordnung**

Die Studienordnung legt die Richtlinien für ein Studium fest. Anhand dessen kann der Studienplan erstellt werden.

### **SWS**

1 SWS = Eine Semesterwochenstunde. Das bedeutet, dass die Veranstaltung 45 Minuten pro Woche in einem Semester gelehrt wird. In der Regel dauern Veranstaltungen 90 Min, also 2 SWS.

## **T**

### **Tutorium**

Im Tutorium wird gelerntes Wissen durch praktische Anwendung gefestigt. Die Leitung erfolgt durch einen Tutor, in der Regel ein Student aus einem höheren Semester.

## **U**

### **Übung**

In einer Übung erfolgt ein praktischer Bezug zu einer Vorlesung.

## **V**

### **Vorlesung**

Eine Vorlesung ist eine Unterrichtsstunde, geführt von einem Dozenten.

## **W**

### **Wahlpflichtfächer**

Man darf sich aus einem Katalog von Fächern eine vorgeschriebene Anzahl von Fächern aussuchen.

## **Z**

### **Zulassung**

Um an einer Prüfung teilnehmen zu dürfen, muss man eine Zulassung erwerben.

# Fakultät für Informatik

## Ada Lovelace



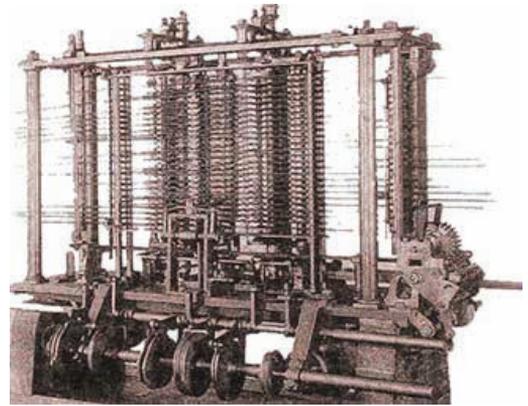
Sie war die erste Programmiererin und wird deswegen noch heute sehr hoch geschätzt.

Augusta Ada King Byron Countess of Lovelace erblickte am 10.12.1815 das Licht der Welt und starb noch recht jung am 27.11.1852 in ihrer Geburtsstadt

London an einem Krebsleiden. Ihre naturwissenschaftliche Ausbildung verdankt sie ihrer Mutter. Damit hatte sie die Möglichkeit, sich mit entscheidenden Persönlichkeiten auszutauschen.

So erweiterte sie die von Babbages entwickelte Analytische Engine. Diese Maschine wurde aus Kostengründen nie erbaut. Sie stellte des-

sen ungeachtet einen Algorithmus auf, wie man die Bernoulli-Zahlen mit Hilfe dieser Maschine errechnen kann. Dieser Algorithmus verschaffte ihr den Ruhm, die erste Programmiererin zu sein. Die Programmiersprache Ada wurde ihr gewidmet.



Auch unsere Fakultät ehrt Ada Lovelace. Bei der Namenssuche für das neue Fakultätsgebäude entschied man sich für ihren Namen.



## Die Geschichte der FIN im Überblick

### 1956 -1959

Anfänge der Informatik in Magdeburg durch das Mathematische Institut der Hochschule für Schwermaschinenbau: Vorlesungen über Aufbau, Arbeitsweise und Sprachen von Rechenautomaten vor allem in der Grundlagenausbildung auf dem Gebiet der Re-



chentechnik und Datenverarbeitung für alle Ingenieurfachrichtungen durch Prof. Franz Stuchlik

### 1968

Gründung der Sektion Rechentechnik und Datenverarbeitung der Technischen Hochschule „Otto-von-Guericke“ Magdeburg

### 1985

Aufnahme des Hauptstudienganges Informationsverarbeitung mit 33 Anfängern

### November 1990

Umwandlung der Sektion Rechentechnik in die Fakultät für Informatik nach der demo-

kratischen Wende; Erster Dekan: Prof. Peter Lorenz

### Januar 1993

Senatsbeschluss zur Errichtung der Fakultät für Informatik an der Technischen Universität „Otto-von-Guericke“ Magdeburg mit 15 Professuren in vier Instituten unter Trennung vom URZ (ab Oktober 1993 Universität „Otto-von-Guericke“ Magdeburg)

### Oktober 1993

Einführung des Studienganges Wirtschaftsinformatik

### 1993 / 1994

Berufung von Thomas Strothotte, Gunter Saake und Reiner Dumke zu Professoren an der Fakultät

### Oktober 1996

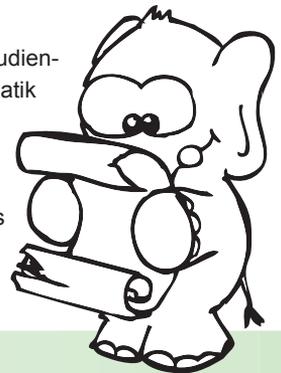
Einrichtung des bundesweit einmaligen Studienganges Computervisualistik

### Oktober 2000

Einführung des Studienganges Ingenieurinformatik

### 06.02.2001

Unterzeichnung des Investorenvertrages zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und dem Ingenieurbüro



Bauwesen Magdeburg GmbH, somit erhält die Universität für die Fakultät für Informatik ein saniertes Gebäude mit einem Neubau.

**30.03.2001**

Erster Spatenstich für das neue Gebäude der Fakultät

**08.10.2001**

Richtfest für den Neubau des Fakultätsgebäudes



**September 2002**

Einzug der Fakultät in das neue Fakultätsgebäude

**Dezember 2002 / Januar 2003**

Der erste Juniorprofessor, Dr. Maic Masuch, beginnt seinen Dienst an der FIN im Bereich Computerspiele

**April 2003**

In der Zeitschrift "Stern" wird ein Ranking bekannt gegeben. Die Studiengänge Informatik

und Wirtschaftsinformatik schneiden im Bundesdurchschnitt sehr gut ab.

**Oktober 2003**

50 Jahre Hochschulstandort und 10 Jahre Universitätsgründung

**12.12.2003**

Die Süddeutsche Zeitung berichtet über unsere Fakultät und zählt uns zu den bestausgerüsteten Fakultäten Deutschlands

**Juni 2004**

Die Zeitschrift „Junge Karriere“ hat ein Ranking der besten Informatikfakultäten durchgeführt. Magdeburg befindet sich dabei an vorderster Stelle.

**November / Dezember 2004**

Mit den Professoren Jörg Kaiser, Eyke Hüllermeier und Hans-Knud Arndt werden die letzten von 18 Professoren an der FIN ernannt. Damit sind erstmalig in der Geschichte der Fakultät alle Professorenstellen besetzt.

**November 2004**

An der Fakultät wird durch die Fachschaft das Mentorenprogramm als Unterstützung für Erstsemesterler ins Leben gerufen.

**September 2005**

In Syrien wird nach Vorbild der Magdeburger Universität eine deutsch-syrische Universität eröffnet. Die private Universität wird von einer Vereinigung christlich-syrischer Familien

betrieben. Sie liegt nahe der Stadt Homs in der Region Wadi im Westen Syriens. Prof. Rautenstrauch ist dort Gründungsdekan. Desweiteren findet erstmals der Vorkurs für Erstsemestler (Programmierung), organisiert von der Fachschaft, statt.

### **SS 2006**

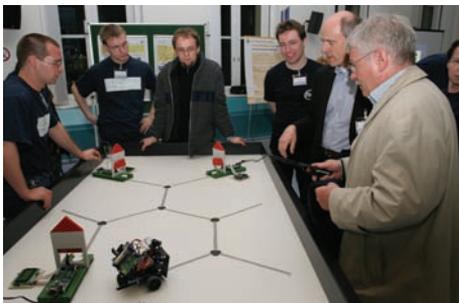
Die Fakultät stellt alle Studiengänge auf Bachelor um.

### **April 2006**

Die FIN bietet alle neuen Bachelorstudiengänge ab Wintersemester 2006/07 auch als „Duale Studiengänge“ an. Hier bietet sich die Möglichkeit, gleichzeitig eine betriebliche Berufsausbildung in einem IT-Beruf in einer Firma zu absolvieren und einen Studienabschluss zu erwerben.

### **20.05.2006**

Erstmalig findet in der Stadt Magdeburg die „Lange Nacht der Wissenschaft“ statt. Die FIN präsentiert sich mit großem Erfolg als „Marktplatz Informatik“. Die MS „Wissen-



schaft“ unter dem Motto “Sport und Informatik” anker am Petriförder in Magdeburg. Die FIN gibt einen Einblick in ihre Aktivitäten und informiert über ihre neuen Bachelorstudiengänge.



### **05.07.2006**

Rücktritt von Prof. Strothotte als Dekan, da er als Rektor der Uni in Rostock gewählt wurde und dort am 01.10.2006 sein Amt antreten will.

Wahl von Prof. Dr. Graham Horton als Dekan, Prof. Dr. Jana Dittmann als Prodekanin und Prof. Dr. Hans-Knud Arndt als Studiendekan.

### **14.07.2006**

Nacht der Informatik, welche bundesweit im Jahr der Informatik stattfindet, mit vielen Höhepunkten: Antrittsvorlesung Prof. Dr. Eyke Hüllermeier, Eröffnung des Lernlabors, Neueröffnung des HCC, Firmenkontaktmesse, Informatikspiele, Laborvorführungen und einem Fest der Informatik in der Festung Mark.

# Fakultät für Informatik

Seit 4 Jahren ist die Fakultät für Informatik nun in einem hochmodernem Gebäude. Als Neuling hat man in diesem verwinkeltem Gebäude stets das Gefühl, sich verlaufen zu müssen. Nach kurzer Zeit kennt man aber die kürzesten Wege und fühlt sich sehr gut aufgehoben. Der sprechende Fahrstuhl sorgt für einen komfortablen Auf- und Abtransport für lautmüde Studenten, die zu Veranstaltungen müssen oder die zahlreichen gut ausgestatteten Computerlabore oder anderweitige Labore nutzen wollen.

Die FIN unterteilt sich in zwei Hauptbereiche. In dem neu angebauten Gebäudeteil ist der Laborbereich. Jeder FINler hat hier die Chan-

ce mit dem Chip, den er zum Beginn seines Studiums erhält, bestimmte Labore zu betreten. Diverse Veranstaltungen bieten weitere Labore an, für die man dann in diesem Rahmen die Berechtigung erhält, auch dort seine Arbeit zu machen. Dieser Chip ermöglicht es einem auch, Tag und Nacht in das Fakultätsgebäude zu kommen.

Die FIN besitzt auch einen eigenen Hörsaal, der zwar eher wie ein etwas größer geratener Seminarraum aussieht, aber viel Entfaltungsmöglichkeiten bietet.

In dem zweiten Gebäudeteil, dem neu renovierten Abschnitt, befinden sich zum großen





Teil die Professoren- und Mitarbeitermöglichkeiten. Dort finden dann mündliche Prüfungen statt. Bei Fragen und Sorgen findet man dort seine Ansprechpartner. Sehr wichtig für jeden Student ist das Prüfungsamt, was dort ebenfalls seinen festen Sitz hat.

Da man sehr gerne in Gruppe Hausaufgaben machen möchte, bietet die FIN auch hier zahlreiche Möglichkeiten. So bietet nicht nur der Hörsaal und die zahlreichen Labore flexiblen Platz, sondern auch Sitzgruppen mit großen Tischen.



Die vier Etagen der FIN bieten viel Entfaltungsmöglichkeiten für unsere vier Institute unserer Fakultät. So sitzen im Erdgeschoss das Institut für Wissens- und Sprachverarbeitung (IWS) und das HCC. In der ersten Etage sitzen das Institut für Technische und Betriebliche Informationssysteme (ITI), das Prüfungsamt und der Fachschafftsrat der Fakultät für Informatik. In der zweiten Etage befindet sich das Institut für Simulation und Graphik (ISG) sowie das Dekanat. In der dritten und vierten Etage sitzt das Institut für Verteilte Systeme (IVS).

# Unsere vier Institute

## Institut für Simulation und Graphik

Das Institut für Simulation und Graphik (ISG) besteht aus 6 Arbeitsgruppen, die sich mit der Modellierung und Simulation von Systemen und Prozessen, der geometrischen und graphischen Datenverarbeitung, mit Methoden und Werkzeugen zur visuellen Darstellung von Informationen, der Informationsextraktion aus Bildern und nicht zuletzt mit Computerspielen beschäftigen.

In der Lehre beteiligt sich das Institut an der Ausbildung aller Studiengänge der Fakultät. Besondere Verantwortung tragen die Arbeitsgruppen für die Ausbildung im Studiengang Computervisualistik (Bachelor, Diplom, Master) sowie im berufsbegleitenden Studiengang Informatik für Lehrer.



## Algorithmische Geometrie Interview mit dem Institutsleiter Prof. Schirra

**Herr Schirra, seit wann sind Sie an der FIN?**

Seit 2002. Langweilig wars bislang nicht.

**Was sind Ihre privaten Interessen?**

Ha! Das ist momentan ganz einfach. Freizeit ist für mein Söhnchen Simon Evariste, 21 Monate alt, reserviert (zeigt stolz Bilder am PC). Seinen zweiten Vornamen verdankt er übrigens dem französischen Mathematiker

Evariste Galois, der leider sehr jung im Duell verstarb, aber vorher hat er noch einiges zur Algebra beigetragen.

**Was war Ihnen während Ihres Studiums wichtig?**

Alles mitzunehmen, was ich mitnehmen konnte. Es gab ja damals in Saarbrücken nur wenige Vorlesungen pro Semester für Informatik im Hauptstudium.

## Algorithmische Geometrie

Prof. Dr. rer. nat. habil.

**Stefan Schirra**

[http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/  
isg/stschirr.html](http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/isg/stschirr.html)  
G29 - R219

## Forschungsschwerpunkt

Algorithmik, insbesondere Algorithmische Geometrie, verlässliches geometrisches Rechnen und Algorithm Engineering.

### Herr Schirra, was hat Sie geprägt?

Geprägt? Hmm. Tja! Das mit dem Prägen hat bei mir, glaub ich, nicht so funktioniert. Das ging schon in der Kindheit schief! Ich bin zu Hause aufgewachsen und war nie im Kindergarten. Man lernt auch so einiges, zum Beispiel beim Fußballspielen, insbesondere Teamfähigkeit, und auch, dass man ganz alleine, ohne gute Mitspieler gar nichts erreichen kann. Aber auch Disziplin und dass man zu seinem Wort stehen muss. Und dass es nicht nur darauf ankommt, schön zu spielen, sondern vorallem aufs Gewinnen. Und dass man dazu manchmal ganz schön kämpfen muss.

### Wann war ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?

Eigentlich schon, wenn ich das erreicht habe, was ich mir für den Tag vorgenommen hatte. Nun ja, wenn ich eine neue, gute Idee für die Forschung hatte und wenn ich mit der Vorlesung, die ich gehalten habe, zufrieden war.

## Industriekontakte

- Algorithmic solutions
- think & solve Beratungsgesellschaft mbH
- Geometry Factory

## Studium

1982-1988 Informatik (Diplom) und Mathematik an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, 1992 Promotion, 1999 Habilitation. 1991-2001 Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Informatik.

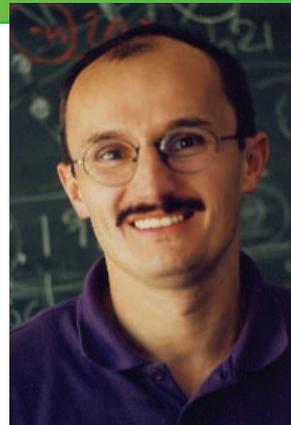
### Herr Schirra, welche persönliche Eigenschaft würden Sie gerne stärken in Studenten?

Bei manchen Studenten habe ich das Gefühl, dass sie nur studieren, weil sie nicht wissen, was sie sonst tun sollen oder weil ihre Eltern es erwarten. Das wird in der Regel nichts. Aber

Sie haben ja nach Eigenschaften gefragt: Da wünsche ich mir mehr Ehrgeiz. Außerdem wünsche ich mir oft mehr Ausdauer, konkret, dass Studenten sich auch mal durch eine Übungsaufgabe durchbeißen. Und das ist dann ein ganz tolles Gefühl, wenn man's rausbekommen hat! Ehrlich.

### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Felix Alcalá.



# Institut für Simulation und Graphik

## Bildverarbeitung und Bildverstehen Interview mit Prof. Tönnies

**Prof. Dr.-Ing. Klaus Tönnies, bitte erklären Sie uns Ihren Titel.**

Gern. Es gibt ja keinen Dr. informaticus und deshalb hat meine Universität mir den Dr.-Ing. vergeben. Und das Prof. bedeutet, dass ich Professor bin, ohne das darf ich hier an der Uni nix machen.

**Herr Tönnies, seit wann sind Sie an der FIN?**

Seit Oktober 1998.

**Wofür interessieren Sie sich privat?**

Ich gehe gern Kayaken und Klettern; kulturell interessiere ich mich für Programmkinos und Theater.

**Was hat Sie bewegt, während Ihres Studiums?**

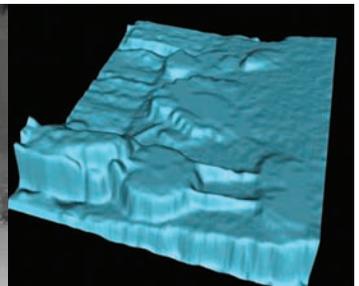
Wir wollten wissen, wie weit man die Informatik tragen kann. Das war ja alles ganz neu damals, es war ein Abenteuer zu entdecken, was man alles automatisch verarbeiten kann.

Damals war Bilderkennung etw. ungl. Aufregendes. Keiner wusste, was bald möglich sein würde.

**Was hat Sie geprägt?**

Beruflich hat mich meine

Post-Doc-Phase (Anm. der Red: Phase nach der Doktor-Arbeit) in Philadelphia geprägt. Das war sehr spannend -- eines Tages kam ein Brief an: Danke für Ihre Bewerbung, bitte seien Sie in zwei Wochen hier. Ich konnte kaum Englisch, aber ich hab es gemacht. Es war eine sehr gute Entscheidung und auch eine fachliche Herausforderung. Ich musste zum ersten Mal alle Konsequenzen meiner wissenschaftlichen Arbeit selbst tragen.



## Bildverarbeitung und Bildverstehen

**Prof. Dr.-Ing.**

**Klaus-Dietz Tönnies**

<http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/isg/toennies.html>

[klaus@isg.cs.uni-magdeburg.de](mailto:klaus@isg.cs.uni-magdeburg.de)

G29 - R220

### Forschungsschwerpunkt

„Wie ein Rechner herausfinden kann, was auf Bildern zu sehen ist. Das ist ein Autodach. Das ist ein Kugelschreiber. Aber auch: Das ist ein Tumor.“

## Industriekontakte

- Kleine Bildbearbeitungsfirmen, z.B. Graficon. Anwendungsbeispiel Qualitätskontrolle: Automatisch zählen, wie viele Salamischeiben auf einer Pizza liegen
- Daimler und VW - Fahrzeugsunterstützungssysteme. Anwendungsbeispiel: Sitzt ein Kind auf dem Beifahrersitz? Stoße ich gleich an den Vordermann an?

## Studium

1976-1982 Informatik an der TU Berlin

### Herr Tönnies, wann ist ein Tag an der Uni erfolgreich für Sie?

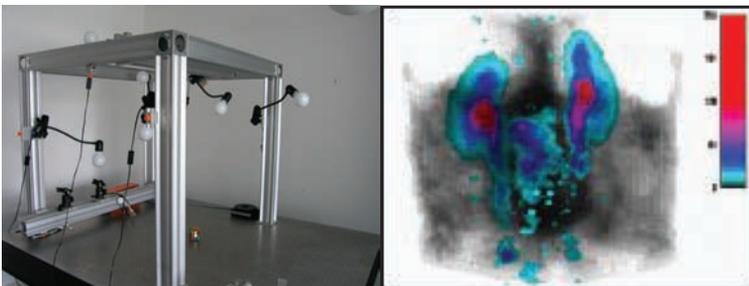
Wenn ich meine Erfahrungen über Bildverstehen erweitert habe. Mich bewegt der Kontrast: Für einen Menschen ist sonnenklar: „Auf diesem Bild parken Autos am Straßenrand“. Ein Rechner tut sich sehr schwer. Warum ist das so? Warum erkennen wir Autos als Autos? Wenn ich hier etwas mehr verstehe, ist das Erfolg. Ich bin gerne hier an der Uni. Wo darf ich sonst solche spannenden Sachen machen?

### Welche persönliche Eigenschaft würden Sie gern stärken in Studenten?

Selbstverantwortliches Handeln. Das heißt, die große Freiheit an der Uni nutzen, und dann auch die Konsequenzen zu akzeptieren. Und konstruktiv mit den Konsequenzen umzugehen.

### Vielen Dank für das Interview.

Die Fragen stellte Felix Alcalá.



# Institut für Simulation und Graphik

## Computerspiele

### Interview mit Jun.- Prof. Masuch



**Herr Masuch, wann kamen Sie an die FIN?**

Im November 1994, da habe ich ein Promotionsstipendium des Landes Sachsen-Anhalt bekommen.

**Und dann haben Sie hier promoviert?**

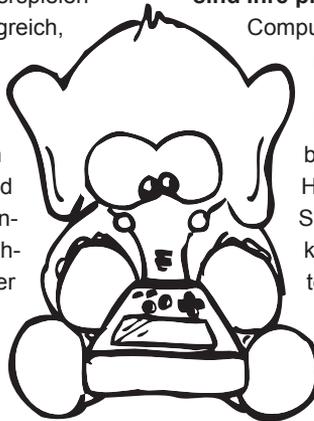
Ganz genau. Ich habe dann während meiner Promotions-

zeit erste Vorlesungen zu Computerspielen gehalten. Diese waren sehr erfolgreich, denn sie kamen sowohl bei Studenten, als auch bei der Fakultät sehr gut an, die frühzeitig erkannte, dass sich der Informatik hier ein neues, spannendes Forschungsfeld öffnet. Eine Vorlesung ergab die andere. Und über die kommenden Jahre hinaus wurde daraus ein ganzer Vorlesungszyklus. Es kamen mehr und mehr Themen dazu, Seminare..., und das Ganze war dann so vielversprechend, dass die FIN gesagt hat: „Da könnte man ja eine Professur einrichten“. Und dann kam das neue Juniorprofessuren-Programm, und die

erste Computerspieleprofessur in Deutschland wurde eingerichtet. Auf diese bewarb ich mich in einem Berufungsverfahren, ganz normal wie andere Professoren auch und habe die Stelle erhalten.

Im Dezember wurde ich nun gerade evaluiert. Ich musste in einem Zwischenbericht Rechenschaft über meine bisherige Arbeit als Juniorprofessor schreiben. Dann kam eine Evaluierungskommission zusammen und entschied über die Fortsetzung. Das habe ich jetzt gerade hinter mich gebracht, so dass ich der Fakultät weiterhin für die nächsten drei Jahre erhalten bleibe.

**Wenn Sie hier rauslaufen am Abend, was sind Ihre privaten Interessen?**



Computerspiele \*lacht\*. Nee, also meine privaten Interessen sind im Moment meine 14 Monate alte Tochter, die neben meiner Arbeit jetzt meine Hauptbeschäftigung ist. Zum Spielen mit dem Computer komme ich daher immer seltener. Sportliche Interessen sind bei mir Basketball, was ich auch immer noch gerne im Uni-Sport spiele. Es ist immer witzig, wenn ich mit den Leuten auf der

Bank sitze und sie zu Semesterende fragen: „Na, wie sieht's bei Dir aus mit Prüfungen?“

## Computerspiele

**Jun.-Prof. Dr.-Ing. Maic Masuch**

<http://games.cs.uni-magdeburg.de>  
[masuch@isg.cs.uni-magdeburg.de](mailto:masuch@isg.cs.uni-magdeburg.de)  
G29 - R215

## Forschungsschwerpunkt

Grafische und interaktive Methoden für Computerspiele, mit Schwerpunkt Interfaces für Edutainmentumgebungen, Game Design und Development, Analyse des Computerspielens und der Zusam-

menhang zwischen Spielen und Lernen.

## Industriekontakte

- diverse Kontakte zu Firmen und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland
- sehr gute Kontakte zur Spieleindustrie

## Studium

Informatik in Braunschweig, Promotion in Magdeburg

## Würden Sie sagen, es gab einen roten Faden in Ihrem Studium?

Ich bin in meinem Studium sehr stark meinen persönlichen Interessen nachgegangen. Am Anfang meines Studiums wollte ich BWL als Nebenfach machen. Psychologie als Nebenfach konnte mich dann doch mehr begeistern, so dass ich wechselte. Später habe ich dann bemerkt: Aus der Sicht der Informatik

le und Systeme zu entwickeln. Es gibt dabei aber zwei fundamental unterschiedliche Herangehensweisen. Das fand ich sehr interessant, wie unterschiedliche Disziplinen gleiche Dinge betrachten. Das Interdisziplinäre, das über den Tellerrand aus der eigenen Disziplin herausgucken, hat mich schon damals sehr gereizt und tut es auch heute noch. Gerade bei Computerspielen ist es so, dass ich ganz



beschäftigt man sich mit künstlicher Intelligenz und modelliert Systeme, aus der Sicht der Psychologie beschäftigt man sich mit dem Menschen und versucht, ebenso Model-

viele Dinge miteinander vereinen muss, die künstlerischen Aspekte, die Programmieraspekte, den Entwurfsprozess u.v.m. Da muss

man interdisziplinär arbeiten und auch denken.

Im Studium sollte man aber auch keine Party verpassen, Freundschaften ausleben und sich selber kennen lernen, denn so viel Spaß und Freiheit wie im Studium hat man später eigentlich nie wieder. Ich habe nicht \*jede\* Party mitgenommen, aber habe eben auch meine Freiheit genossen, und auch länger studiert, das muss ich auch sagen. Heute kann ich aber mit Freude und Zufriedenheit auf diese Zeit zurückblicken und habe nicht das Gefühl, ich hätte etwas verpasst. Studenten, die in 9 Semestern durchs Studium hecheln, die haben dann in den meisten Fällen auch nichts anderes gemacht. Das merkt man dann später auch, die



vieles lernen. Aber das muss jeder selber wissen und jeder seinen eigenen Weg finden.

### Was war Ihr aufregendstes Erlebnis?

Ach, das ist einfach: Die Geburt meiner Tochter.

### Wann ist ein Tag an der Uni für Sie erfolgreich?

Ein Tag an der Uni ist für mich erfolgreich, wenn ich nach Hause gehe und sagen kann: „Heute habe ich was geschafft.“, also ein Tag mit sichtbaren Ergebnissen.

Oder wenn man sich mit einem Diplomanden sehr intensiv mit einem Thema auseinander gesetzt hat und das auch was gebracht hat, oder man selber etwas dazugelernt hat. Oder wenn man jemanden anderes die Augen öffnen konnte, das sind schöne Momente. Leh-



sind dann teilweise noch gar nicht reif für das Leben. Nicht fachlich, da sind die dann Top, aber menschlich. In den viel gepriesenen Soft-Skills müssen manche trotz Diplom noch

ren heißt eben, eine Flamme zu entzünden, nicht ein Fass zu füllen.

### Welche persönliche Eigenschaft der FIN-Studenten würden Sie gerne stärken?

\*überlegt\*... das ist schwierig, weil das viele Bereiche betrifft. Dazu gehört sicher das Streben nach höchster Qualität; dass man sich auch wirklich anstrengen muss, dass man das Beste gibt. Es gibt immer Dinge, die Leute nicht besonders gut können. Wenn einer nicht gut zeichnen kann, dann kann ich nicht von ihm verlangen, ein Zeichner zu werden. Aber, wenn man sich für ein Studium entschieden hat, muss man sich bemühen, das Beste dafür zu geben. Viele Studenten, gerade hier in Deutschland, haben ein bestimmtes Level an studentischer Professionalität noch nicht erreicht, und das unterscheidet beispielsweise einen herausragenden Studenten von einem mittelmäßigen Studenten. Wir versuchen dann letztendlich in den Diplomarbeiten aus den Studenten das Beste herauszuholen. Aber der Impuls muss aus einem selbst

will sich berieseln lassen. Die Vorlesungen sollen einfach verständlich, gut portioniert, sehr anschaulich und möglichst sofort online verfügbar sein. Nur ein sehr kleiner Teil der Studierenden beteiligt sich dann aktiv in den Vorlesungen.

Das ist die falsche Einstellung. Man muss selber Engagement und Leidenschaft aufbringen, um für sich selber was herauszubekommen. Lernen passiert halt aktiv. Man muss sich miteinbringen nach besten Möglichkeiten, soll dabei aber natürlich nicht alles machen, sondern sich auf seine Interessengebiete fokussieren und das dann möglichst gut machen. Es geht nicht darum, einen möglichst einfachen Weg zum Diplom zu entdecken. Sondern, wenn man sich auf etwas eingelassen hat, dann sollte man danach streben, das besonders gut zu machen. Da kann man nicht sagen, okay, heut will ich länger schlafen, sondern wenn man lange feiert



kommen. Dazu gehört auch professionelles Verhalten in den Veranstaltungen. Eine Vielzahl der Studenten setzt sich mit ihren Laptops in die letzte Reihe des Hörsaals und

und am nächsten Tag Vorlesung hat, dann muss man eben trotzdem aufstehen.

**Vielen Dank für das Interview.**

Die Fragen stellte Felix Alcala.

# Institut für Simulation und Graphik

## Simulation und Modellbildung

### Interview mit unserem Dekan Prof. Horton



#### Wie haben Sie den Weg nach Magdeburg gefunden?

Dazu muss man ein wenig wissen, wie akademische Karrieren funktionieren. Es werden nicht sehr oft Stellen frei. Und man hat nur kurze Zeitfenster, während derer man sich bewerben kann. In Magdeburg wurde gerade zur rechten Zeit etwas Passendes für mich frei. Es war in dem Sinne reiner Zufall. Ich habe mich im Jahr 2000 beworben und den Ruf 2001 bekommen. Ab April 2002 hatte ich die Position ganz offiziell.

#### Ihre Forschungsschwerpunkte sind Simulation und ...?

Ich bin berufen als Professor für Simulation und Modellbildung. Mein akademischer Hintergrund war eher theoretisch, und die Forschung am Lehrstuhl ist

demzufolge anfangs auch eher theoretisch gewesen. Ich finde es aber wichtig, dass Forschungsergebnisse nicht nur im Prinzip nützlich sein könnten, sondern in der Tat in der Praxis genutzt werden. In der Simulation bedeutet das automatisch, dass man mit Partnern aus der Industrie zusammenarbeitet. Aus diesem Grund bauen wir gerade die Kooperationen mit diversen Industriepartnern aus. Wir beginnen z.B. im Herbst ein extern finanziertes Forschungsprojekt auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung. Ich hatte auch letzte Woche ein sehr erfreuliches Gespräch bei einem großen Industrieunternehmen in Niedersachsen und wir hoffen, demnächst daraus sehr praktische Forschungsprojekte zu gewinnen.

#### Lassen Sie uns noch mal zurück zur Uni kommen. Im universitären Umfeld sind Sie ja sehr aktiv. Wie findet man da noch genug Zeit, das Ganze zu koordinieren?

Gute Frage! Das ist mitunter sehr anstrengend. Inzwischen haben acht verschiedene Leute Schreibrechte in meinem elektronischen Terminkalender! Es bedarf viel

Selbstdisziplin, das Alles zu koordinieren und zu erledigen. Glücklicherweise



gibt es viele Menschen in meiner Umgebung, die mir dabei helfen und mich unterstützen.

Es hilft schon sehr, dass ich zu jedem Zeitpunkt genau weiß, wo welche Information zu

## **Simulation und Modellbildung**

**Prof. Dr.-Ing. habil.**

**Graham Horton**

<http://www.isg.cs.uni-magdeburg.de/isg/graham.html>

graham@isg.cs.uni-magdeburg.de  
G29 - R213

## **Forschungsschwerpunkt**

- Simulation und Modellbildung, also beispielsweise die Entwicklung von Algorithmen, mit denen Simulationen der Zuverlässigkeit von technischen

Systemen sehr schnell durchgeführt werden können.

- Idea Engineering

## **Industriekontakte**

BMW, EADS, DaimlerChrysler, VW und MTU.

## **Studium**

Germanistik an der Universität Manchester, Informatik in Erlangen - Wechsel durch ein Stipendium für einen einjährigen Aufenthalt in Deutschland

Ich habe aber auch sehr klare Bilder davon, was ich erreichen will. Was ich zum Beispiel als Dekan erreichen will, was ich als Professor der Simulation erreichen will, und auch was ich mit unserer Firma erreichen will. Je klarer man das weiß, desto effizienter kann man seine Zeit nutzen. Das ist ein riesiger Unterschied. Die Menschen, die glauben, wenig Zeit zu haben, sind nicht unbedingt diejenigen, die sehr viel zu tun haben, sondern vielmehr die Menschen, die nicht so klar wissen, was sie wollen und daher viel Zeit verlieren.

Es gehört aber auch ein gutes Zeitmanagement dazu. Ich arbeite mit einem sehr ausgefeilten Zeit- und Selbstmanagementsystem, das wir am Lehrstuhl neulich entwickelt haben und das die Vorteile von unterschiedlichen Zeitmanagementsystemen in sich vereint.

finden ist, bei wem ich auf was warte, welche Projekte gerade aktuell sind und was ich als Nächstes zu tun habe. Das ist zum Beispiel auch etwas, das in die Lehre zurückfließt. Ich bin ja für die Module für Schlüsselkompetenzen in den Bachelor- und Masterstudiengängen der FIN zuständig. Und dieses Zeitmanagementsystem bringe ich dort auch den Studenten bei.

## **Was machen Sie in Ihrer Freizeit?**

Ich habe praktisch keine Freizeit. Das ist aber nicht so schlimm, wie es sich vielleicht anhört, denn das, was ich beruflich mache, macht mir (meistens) auch Spaß.

**Was ist Ihnen während Ihres Studiums wichtig gewesen? Damals gesehen oder jetzt im Nachhinein?**

Also damals hab ich sehr viel unternommen. Ich bin viel im Ausland gewesen und habe praktisch alle europäischen Nachbarstaaten besucht Urlaub gemacht, aber auch Städte besucht und Studienreisen gemacht. Ich war Mitglied einer europäischen Studentenorganisation, bei der sich die Studenten gegenseitig eingeladen haben, allein dadurch bin ich schon viel herumgekommen. Ich habe auch neben dem Studium gearbeitet. Das war auch sehr wichtig, denn dadurch habe ich sehr viel erfahren, was man an der Uni nicht lernen kann.

Als Student war ich auch sehr selbstständig. Ich habe mein Studienarbeitsthema und mein Diplomarbeitsthema im Wesentlichen selbst ausgedacht. Dadurch hatte ich zum Beispiel schon ein Angebot zur Promotion in der Tasche, bevor ich mit der Diplomarbeit

### **Also recht zielgerichtet.**

Ja schon. Also auch wenn ich die vorherige Frage jetzt mit 44 Jahren im Nachhinein beantworten müsste, würde ich sagen, dass das sehr wichtig ist. Mit zielgerichtet meine ich nicht, dass man schon mit 21 weiß, welchen Beruf man später haben will (obwohl es auch solche Leute gibt!). Ich meine damit einfach, dass man zu jedem Zeitpunkt eine ganz klare Vorstellung davon hat, was einem im Augenblick wichtig ist und dass man stets dabei ist, das auch ganz konkret umzusetzen. Als Student sollte man die Zeit nutzen, all die Dinge zu machen, die zweckmäßig und sinnvoll zu sein scheinen. Nicht jedes dieser Dinge wird zu etwas Weiterem führen. Die erweisen sich dann eben als Sackgassen, aber je konsequenter man Schritt für Schritt mit all den Dingen experimentiert, de-



überhaupt begonnen habe. Und mit meiner Diplomarbeit war schon das erste Drittel meines Promotionsforschungsprojektes abgeschlossen. Ich konnte mir dadurch einen großen zeitlichen Vorsprung ausarbeiten, und ich hatte meine Dissertation im Wesentlichen schon nach zwei Jahren fertig.

sto besser lernt man sich und seine Wünsche kennen. Ich beobachte, dass Studenten, die frisch aus der Schule zur Uni kommen, diesbezüglich relativ ähnlich sind, aber fünf Jahre später – am Ende des Studiums – haben sich manche Studenten sehr weiterentwickelt: sie haben an Reife und Tiefe viel dazu gewon-

nen. Ich finde das ist sehr wichtig, weil man im Studium wie sonst nie mehr im Leben die Zeit und die Gelegenheit hat, Dinge auszuprobieren und kennen zu lernen. Und das würde ich auch jedem raten, zu nutzen.

### **Wann würden Sie einen Tag an der Uni als erfolgreich bezeichnen?**

Wenn ich für jedes meiner Ziele einen Schritt vorwärts gekommen bin. Wenn ich zum Beispiel als Dekan etwas für die Fakultät erreichen konnte. Wenn ich als Professor für Simulation ein Simulationsprojekt ein Stückchen weiterbringen konnte. Wenn ich einem Studenten durch ein Gespräch helfen konnte. Ich habe ganz viele Ziele und Projekte. Wenn ich das Gefühl habe, dass jedes dieser Projekte ein Stück vorwärts gekommen ist, dann war es ein guter Tag.

das Selbstvertrauen, die Klarheit der Vision und die Konsequenz in der Umsetzung. Was mir unheimlich weh tut, ist, wenn ich Studenten sehe, die so herumeiern, die nichts Konkretes wollen. Wenn ich sie frage, "Was willst Du denn?" oder "Was willst Du später machen?" bekomme ich als Antwort nur ein hilfloses "keine Ahnung" oder "weiß ich nicht." Meiner Meinung nach hat man als Student in Deutschland keinen Grund, hilflos zu sein. Ganz im Gegenteil: Du hast hierzulande gigantische Möglichkeiten. Du lebst in einem der reichsten Länder der Welt. Du bekommst ein gutes Studium. Du kannst zur Uni-Bibliothek gehen und dir jedes Buch aus der ganzen Welt besorgen lassen. Du kannst dich auf jedem Gebiet weiterbilden. Du kannst eine Firma oder einen Verein gründen. Du kannst in jeder Sparte



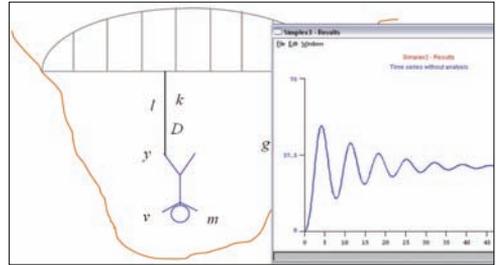
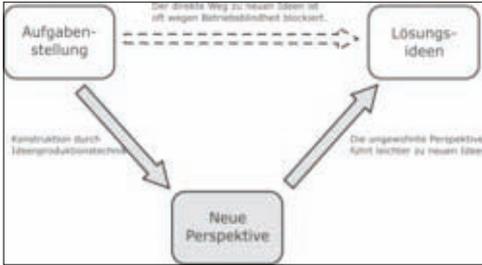
### **Welche Eigenschaften würden Sie an Studenten heute fördern oder stärken wollen?**

Viele! Zum Beispiel die Einstellung, dass sie ihr Leben in der eigenen Hand halten und dass sie alles erreichen können, was sie wirklich wollen. Das Selbstbewusstsein,

ein Praktikum machen, die dich interessiert. Es gibt Millionen von Möglichkeiten! Und aus diesen Millionen Möglichkeiten kannst du ein Gespür für dich entwickeln und das, was du selbst gewählt hast auch konsequent umsetzen. Damit bekommst du das Gefühl, dass du erfolgreich bist, und du kannst auf

deinem Gebiet etwas erreichen. Es ist egal, ob das Informatik ist oder nicht: es können künstlerische, gemeinnützige, wissenschaft-

von Erfolg, und das Wichtigste ist, dass man sich dazu bekennt und sagt: "OK, da will ich hin. Das ist mir wichtig. Das mache ich jetzt!"



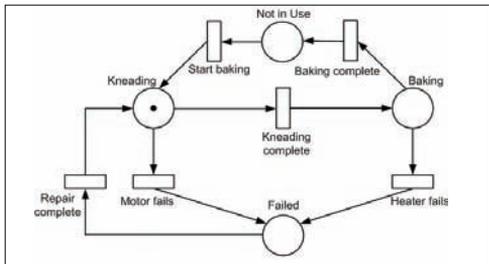
liche, wirtschaftliche oder viele andere Dinge sein. Das spielt keine Rolle. Es gibt viele Arten

**Das erinnert mich an die Visitenkarte. Sie haben mal erzählt, Sie hätten als Student immer eine Visitenkarte in der Brieftasche gehabt.**

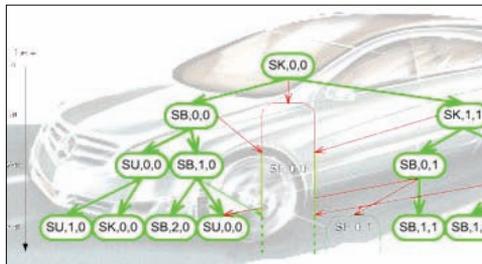
Ja. Wenn man ein großes Ziel hat, ist es hilfreich, sich etwas zu schaffen, was



das bereits erreichte Ziel symbolisiert. Und ich hatte schon als Student eine Visitenkarte, auf der “Professor” geschrieben war. Ich



und dafür Sorge, dass sie wachsen können. Das hat was mit meinen Zielen für unsere Ideenfabrik zu tun.



hatte aber auch eine andere – das war eine Firmenvisitenkarte – ich glaube, das Unternehmen hieß “Success Technologies AG”, und ich war der Vorstandsvorsitzende. Und siehe da: Jetzt habe ich auch ein Unternehmen – die Zephram GbR!

**Gibt es jetzt noch eine Visitenkarte in Ihrer Brieftasche?**

Nein, weil ich inzwischen genug Ämter und Aufgaben habe! Aber ich habe viele ähnliche Dinge, z.B. einen Eine-Million-Dollar-Schein. Den kann man ganz billig bei eBay kaufen. Oder diese Comic-Zeichnung (zeigt auf ein Bild, das an der Wand im Büro hängt), die von einem Studenten gemacht worden ist. Sie zeigt mich in meinem Idea Engineering-Labor, wo ich die vielen kleinen Ideen pflege

Ich habe vorhin über das Zeitmanagementsystem gesprochen, das wir neulich am Lehrstuhl entwickelt haben. Das System funktioniert so gut, dass ich es in einem Seminar präsentieren will. Ich habe dann gleich die erste Präsentationsfolie von den Seminarunterlagen erstellt. Sie sitzt jetzt auf dem Desktop von meinem Computer, und jedes Mal, wenn ich darauf blicke, sehe ich dort unser zukünftiges Seminar. Das ist für mich ein Stück Vorweg-Verwirklichung. Daran erkenne ich, dass das Seminar bald Wirklichkeit wird.

**Vielen Dank für das Interview.**

Die Fragen stellte Michael Preuß.

